

behüten, regieren, leiten und führen möge. Ich nahm mir vor, mich auf das Nüchternste zu stellen, als es mir immer möglich sein möchte, und daneben mit Geduld zu erwarten, wie sich mein Verhängniß weiter anlassen werde.

Das siebente Kapitel.

Simplex in seinem recht kälberischen Stand
Schickt sich auf's Beste, wird trefflich bekannt.

Der Wahn betrügt.

Zuschauer, gebt euer Urtheil hervor:
Wer ist unter diesen der größte Thor?

Bermitteltst des Lochs, welches der tolle Fähdrieh vor-
dem einmal in die Thüre des Gänsestalles geschnitten hatte,
hätte ich mich wohl erledigen können; weil ich aber ein
Narr sein sollte, so wollte ich's auch bleiben. Ich that da-
her nicht allein wie ein Narr, der nicht so witzig ist, von
selbst herauszugehen, sondern stellte mich gar wie ein hun-
riges Kalb an, das sich nach seiner Mutter sehnt. Mein
Geplärre wurde auch alsbald von denjenigen gehört, die dazu
bestellt waren. So kamen denn zwei Soldaten vor den
Gänsestall und fragten, wer darin wäre? Ich antwortete:
„Ihr Narren! hört ihr denn nicht, daß ein Kalb da ist?“
Sie machten den Stall auf, nahmen mich heraus und ver-

wunderten sich, daß ein Kalb sollte reden können. Dies stand ihnen gerade so an, wie die gezwungenen Geberden eines neugeworbenen ungeschickten Komödianten, der die Person, welche er vertreten soll, nicht recht vorstellen kann, so daß ich oft meinte, ich müßte ihnen selbst zu dem Posten helfen. Sie berathschlagten sich, was sie mit mir machen wollten und wurden darüber einig, mich dem Gouvernator zu verehren, als welcher ihnen, weil ich reden könnte, mehr schenken würde, als ihnen der Metzger für mich bezahlen möchte. Sie fragten mich, wie mein Handel stände? Ich antwortete: „Liederlich genug!“ Sie fragten: „Warum?“ Ich erwiderte: „Darum, weil hier der Brauch ist, redliche Kälber in den Gänsestall zu sperren. Ihr Kerle müßt wissen, daß man, wofern man will, daß ein rechtschaffener Ochse aus mir werden soll, mich auch aufziehen muß, wie es einem ehrlichen Stiere zusteht. Nach solch einem kurzen Gespräche führten sie mich über die Gasse nach dem Quartiere des Gouverneurs zu. Es folgte uns eine große Schaar Buben nach, und weil dieselben eben sowohl als ich das Kälbergeschrei schrieen, so hätte ein Blinder nach dem Gehöre urtheilen können, man treibe eine Heerde Kälber daher; dem Gesichte nach aber sah es einem Haufen sowohl junger als alter Narren gleich.

So wurde ich von den beiden Soldaten dem Gouverneur vorgestellt, gleichsam als ob sie mich erst auf Parteei erbeutet hätten. Der Gouverneur beschenkte dieselben mit einem Trinkgelde, mir selbst aber versprach er die besten Sachen, die ich bei ihm haben sollte. Ich dachte wie des Goldschmieds Junge, und sagte: „Wohl Herr! Man muß mich aber in keinen Gänsestall sperren; denn wir Kälber können

solches nicht vertragen, wenn wir anders wachsen und zu einem Stück Hauptvieh werden sollen.“ Der Gouverneur vertröstete mich eines Bessern und dünkte sich gar geschickt zu sein, daß er solch einen ansehnlichen Narren aus mir gemacht hätte. Hingegen dachte ich: „Warte, mein lieber Herr! Ich habe die Probe des Feuers überstanden und bin darin gehärtet worden; jetzt wollen wir versuchen, welcher von uns Beiden den Andern am Besten wird narren können.“ Inzwischen trieb ein gestüchteter Bauer sein Vieh zur Tränke. Sobald ich dies sah, verließ ich den Gouverneur und eilte mit einem Kälbergeplarr den Kühen zu, gleichsam als ob ich an ihnen saugen wollte. Diese entsetzten sich, als ich zu ihnen kam, ärger vor mir als vor einem Wolfe, wiewohl ich ihrer Art Haare trug; ja, sie wurden so schellig und zerstoben dermaßen von einander, als wenn im Augustmonat ein Nest voll Hornissen unter sie wäre gelassen worden, also daß sie ihr Herr an selbigem Orte nicht mehr zusammenbringen konnte, was einen artlichen Spaß abgab. In einem Hui war ein Haufen Volks bei einander, welches der Gaukelfuhre zusah. Mein Herr lachte, daß er hätte zerbersten mögen, und sagte endlich: „Ein Narr macht ihrer hundert!“ Ich aber dachte: „Zupse dich selbst an der Nase; denn eben du bist derjenige, welchem du jetzt wahrst.“

Gleichwie mich nun Jedermann von selbiger Zeit an das Kalb nannte, also nannte ich hingegen auch einen Jeden mit einem besondern spöttischen Nachnamen. Diese fielen mehrentheils der Leute und sonderlich meines Herrn Bedanken nach, gar sinnreich aus; denn ich taufte einen Jedweden, je nachdem seine Eigenschaften es erforderten. Um

kurz davon zu reden: es schätzte mich Jedermann für einen unweisen Thoren, und ich hielt einen Jeglichen für einen geschiedten Narren. Dieser Gebrauch ist meines Erachtens in der Welt noch immer üblich, wie denn ein Jeder mit seinem Witze zufrieden ist und sich einbildet, er sei der Geschiedteste unter Allen, während es doch redlich heißt: „Alles ist voller Thoren!“

Die obige Kurzweil, die ich mit den Kindern des Bauern anstellte, machte uns den ohnehin schon kurzen Vormittag noch kürzer; denn es war damals eben um die Zeit der winterlichen Sonnenwende. Bei der Mittagsmahlzeit wartete ich auf, wie zuvor, brachte aber daneben seltsame Sachen auf die Bahn. Als ich essen sollte, konnte Niemand irgend eine menschliche Speise oder Trank in mich bringen; ich wollte kurzum nur Gras haben, welches damals zu bekommen unmöglich war. Mein Herr ließ ein Paar frische Kalbfelle von den Metzgern holen und dieselben zwei kleinen Knaben über die Köpfe streifen. Diese setzte er dann zu mir an den Tisch, bewirthete uns in der ersten Tracht mit Wintersalat und hieß uns wacker zuhauen; auch ließ er ein lebendiges Kalb hinbringen und mit Salz zum Salat anfrischen. Ich sah so starr darcin, als wenn ich mich darüber verwunderte; aber die Umstehenden vermahnten mich, mitzumachen. „Ja wohl!“ sagten sie, wie sie mich so kaltstünnig sahen, „es ist nichts Neues, wenn Kälber Fleisch, Fische, Käse, Butter und Anderes der Art fressen. Was? sie saufen sich auch zu Zeiten einen guten Rausch! Die Bestien wissen nunmehr wohl, was gut ist. Ja,“ sagten sie ferner, „es ist heutiges Tages so weit gekommen, daß sich nur noch ein geringer Unterschied zwischen ihnen und

den Menschen befindet. Wolltest du denn allein nicht mitmachen?"

Ich ließ mich dessen um so viel eher überreden, weil mich hungerte, und also nicht blos darum, daß ich vordem schon selbst gesehen hatte, wie ein Theil der Menschen säuischer als Schweine, grimmiger als Löwen, geiler als Böcke, neidischer als Hunde, unbändiger als Pferde, gröber als Esel, versoffener als Kinder, listiger als Füchse, gefräßiger als Wölfe, närrischer als Affen und giftiger als Schlangen und Kröten waren, welche dennoch allesammt menschliche Nahrung genossen und mir nur durch die Gestalt von den Thieren unterschieden waren, zumal sie auch die Unschuld eines Kalbes bei Weitem nicht hatten. Ich fütterte mich demnach mit meinen Wittkälbern, wie solches mein Appetit erforderte, und wenn ein Fremder uns unversehens solcher Gestalt bei einander zu Tische hätte sitzen sehen, so hätte er sich ohne Zweifel eingebildet, die alte Circe wäre wieder aufstanden, um aus Menschen Thiere zu machen; doch verstand und übte auch mein Herr diese Zauberkunst damals vortreflich. Auf eben denselben Schlag, wie ich die Mittagsmahlzeit vollbracht hatte, wurde ich auch auf den Nachtimbiß bewirthet. Und gleichwie meine Mitesser und Schmaroger mit mir zehrten, damit ich auch zehren sollte, also mußten sie auch mit mir zu Bette, wenn anders mein Herr nicht zugeben wollte, daß ich im Kuhstalle über Nacht schlief. Dies that ich darum, damit ich diejenigen auch hinlänglich narrete, die mich zum Narren zu haben vermeinten; und ich machte also den festen Schluß, daß der grundgütige Gott einem jeden Menschen in seinem Stande, zu welchem er ihn berufen habe, so viel Wiß gebe und verleihe, als er

zu seiner Selbsterhaltung vonnöthen habe, und daß sich daher auch, Doctor hin und Doctor her, Viele vergeblich einbildeten, sie seien allein witzig und Hans in allen Gassen; denn hinter den Bergen wohnen auch Leute.

Das achte Kapitel.

Simplex ein Gespräch vom Gedächtniß hört an;
Darauf von Vergessung wird Meldung gethan.

Am Morgen, als ich erwachte, waren meine beiden verkälberten Schlafgesellen schon fort; deswegen stand ich auf und schlich mich, als der Adjutant die Schlüssel holte, um die Stadt zu öffnen, aus dem Hause zu meinem Pfarrer. Diesem erzählte ich Alles, wie mir's sowohl im Himmel als in der Hölle ergangen wäre. Wie er nun sah, daß ich mir ein Gewissen darüber machte, weil ich so viele Leute und sonderlich meinen Herrn betröge, wenn ich mich närrisch stellte, sagte er: „Darum darfst du dich nicht bekümmern; die närrische Welt will betrogen sein. Hat man dir deinen Witz noch übrig gelassen, so gebrauche derselben zu deinem Vortheile und danke Gott, daß du nun überwunden hast, als welche Gabe nicht Jedem gegeben wird. Bilde dir ein, als ob du, gleich dem Phönix, durch das Feuer vom Unverstande zum Verstande, und also zu einem neuen menschlichen Leben auch neu geboren worden seiest. Doch wisse dabei, daß du noch nicht über den Graben hinüber, sondern mit Gefahr für deine Vernunft in diese Narrenkappe ge-